

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
34 (1920)**

262 (7.11.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-434855](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis bei Domspiegelung für einen Monat einschließlich einer Monatszahlung 5.50 Mark, bei Abnahme von der Expedition 5.00 Mark, durch die Post bezogen vierzehn Tagen 14.10 Mark, monatlich 47.00 Mark auschließlich Postgebühr.

# KEDUBLIK

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,  
Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Sonntag, 7. November 1920 • Nr. 262

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 1265

## Das Vorgehen gegen Orgesch.

Der neue Erlass des preußischen Innenministers, der die sofortige Auflösung der Orgesch-Vereine in Preußen und das Verbot ihrer Werbeanzeigen und Verlautbarungen ordnet, hat in den rechtstheoretischen Kreisen das zu erwartende Echo gefunden. In allen Tönen der Entrüstung wird der preußische Innenminister des Reichsberichts angeklagt und es wird fünflich ein Konflikt zwischen ihm und dem preußischen Justizminister kontruiert und möglich aufgebracht. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit?

Der preußische Justizminister hat dem Staatsminister ein Gutachten vorgelegt, das durch den Vertrauensbeamten irgendeines Ministeriums der Reichspreise in die Hände geplippt worden ist. Aber die Veröffentlichung dieses Gutachtens findet eigentlich nicht das mindeste. Der Gegenteil, es führt uns an den Kern der ganzen Streitfrage heran. Der preußische Justizminister hat ein rein formalrechtliches Gutachten abgegeben, das sich in der Handfläche auf das Programm der Orgesch gestaucht hat. Aufschlagendes Beweismaterial über die politische Rolle der Orgesch hatte ihm nicht vorgelegen. Auf Grund dieses Programms aber war die Orgesch ja auch in Bremen als Verein eingetragen und erneut worden. Demnach dieses Programm gibt sich noch außen hin außerordentlich friedfertig und ordnungsliebend, die Taten und die eigentlich Arbeit der Orgesch aber zeigen wider ihr Programm und gewingen die Regierung, die für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu sorgen hat, in die schärfste Gegnerschaft zur Organisation Eberhardts. Und hier liegt der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit: An ihren Früchten soll vor sie erkennen! Der Justizminister konnte nur auf Grund theoretischer Erörterungen über das Programm urteilen, der Minister des Innern aber als Polizeiminister war allein in der Lage, das ganze Zivilmaterial zu übersehen, das sich bei ihm angeboten hat, und dieses Material über die Organisation und Arbeit der Orgesch ist so belastend und lädt, wenn nicht energisch und übleinstimmt ein Siegel voreiligendes werden, derartige Gefahr für den inneren Frieden entwirkt, daß es nicht etwa ein Akt persönlicher oder Parteidiktat, sondern der verdonnenen Macht und Schuldigkeit des Innenministers gewesen ist, sich festzustellen. Von einem Konflikt zwischen den preußischen Ministerien kann mithin, da der Justizminister gar nicht auf Grund des gesuchten Materials urteilt hat und auch vor keinem Eingreifen in die Politik des Innenministers bestägt, überhaupt nicht vorliegen; im Gegenteil, wir glauben zu wissen, daß Minister Seering im preußischen Staatsministerium mit seiner Amtskraft über die Orgesch keineswegs allein steht und seine Ministerkollegen nicht daran denken, ihn zu kontrollieren.

Wer lediglich das Programm der Orgesch betrachtet, der kann allerdings nicht leicht erkennen, daß sich hier, wie die Frankfurter Zeitung richtig holt, ein reaktionärer Staat im Staate aufgetan hat. Das bayerische Königsberger hat gezeigt, welche großen Waffenmengen im Besitz der Orgesch-Leute sind, und es liegen genügend Erfahrungen von Orgesch-Mähdern, auch aus Bremen, vor, daß man nicht davon denkt, alle Waffen abzugeben. Die natürliche Folge ist, daß sich vielmehr der Arbeiterschaft in den Arbeitsparteien eine starke Erregung bemächtigt hat, und daß man hier, unter Exemplarisierung auf das Verhalten der Orgesch und die Gefahr, die von ihren bewaffneten Organisationen droht, nun ebenfalls auf eine Abtreibungsorganisation der Arbeiterschaft zur Wahrung der republikanischen Freiheit drängt. So klärt die Orgesch eine immer wachsende Erbitterung im Volke und rückt die Gewalt in greifbare Nähe, die sie nach ihrem Programm eigentlich verhindern will: Den Bürgerkrieg. Und mit welchem Raffinement hat diese angeblich unpolitische und nur auf Frieden und Ordnung bedachte Organisation eine politisch arbeitende Gehirnblindelei im ganzen Reich sich gefestigt! Man denkt nur an den Pressedienst, der, einem Rentenbüro in Berlin unterstellt, in einigen Dutzend Provinzabteilungen verteilt ist und von dem aus in Korrespondenzen, wie der Außen- und Heimat- und Heer-, die kleine, mittlere und große Presse mit Nachrichten und Artikeln überliest wird, in denen frisch frisch und frei ihre Politik getrieben und die öffentliche Meinung sowohl gegen die politischen Parteien aufsezt wird, um so mehr den Orgesch-Leuten erkannt haben, als auch durch Fortsetzung von falschen Aufschreibungen und von wohinbekannten Sammlungen roter Armeen der Öffentlichkeit der Glaube eingerichtet wird, daß die Ordnung und Sicherheit in Preußen nur noch durch Deute vom Schloss Eberhardts und seiner Männer aufzuhält werden könne. Daß die Proletarier der Orgesch wohl nicht immer nur mit Arumenten der Polizei arbeiten, sondern auch mit anderen noch gefährlicheren, davon zeugen Sätze aus internen Korrespondenzen, in denen ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß breiell bei dem Arbeiten mit der kleinen Presse das geschäftliche Moment eine Rolle spielen müsse. Und weiter: Die angeblich unpolitische Orgesch verhält es, in ihr Reih alle reaktionären und antirepublikanischen Verbände einzuschleichen, um so die Organisatoren der bewaffneten Feinde der Republik vorbereiten. Dafür sorgt die enge Freundschaft mit den bis in die höchsten reaktionären und auch angeblich immer unpolitischen

## Preußenswahlen am 13. Februar.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch Bekanntmachung der Partei der Landesversammlung ist der 13. Februar endgültig als Wahltermin für Bremen festgesetzt.

Der Auskühl für die Neuwahlen hält eine Sitzung mit Mitgliedern des Reichstagsbauschulds für die Wahlen ab. Dabei kam man nach längeren Debatten zu dem Ergebnis, daß es unvermeidlich ist, für die preußischen Wahlen jetzt noch eine neue Wahlkreiseinteilung vorzunehmen. Der Auskühl wird deshalb für die kommenden Neuwahlen auf die Neuerteilung von Wahlkreisen verzichten.

### Reichstagsdispositionen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, steht der Reichstag am Freitag eine Sitzung zur Beurteilung der Haushaltsschaffung ab. Im Rückblick auf die harte Belastung des Haushaltswirtschaftsberichts, der sich mit der gründlichen Vorbereitung des Haushaltswirtschaftsberichts und damit einschlägigen Wirtschaftsfragen beschäftigt und dabei zum Rückstand ist, einigte sich der Reichstag, daß zum 1. Januar und 1. Februar 1921 die Haushaltswirtschaftsberichts- und Haushaltswirtschaftsberichtszeit beginnen. Während der Pause soll der Haushaltswirtschaftsbericht, wo auch andere Ausschüsse, die ihm übertragenen Arbeiten erledigen.

### Entente und Orgesch.

Der West-Zeitung wird aus Berlin gemeldet: In der Note, die die Entente über die Organisation Eberhardts und über die bayrischen Einwohnerrechten nach Berlin gesandt hat, steht ein Punkt über Bremen. Die Entente behauptet, daß während der Ereignisse in Bremen eine Selbstschutzaorganisation eingerichtet habe. Sie verlangt Auskunft über Beweise dieser Organisation. Am übrigen fordert die Note die Entzweiung der Selbstschutzausbände und die Angabe, wieviel Waffen sich noch in Händen dieser Organisationen befinden:

### Revolutionsterror.

Wie die Berliner Gewerkschaftscommission, so fordern auch die sozialdemokratische Partei Berlin und die sozialistische Partei der Linken eine Kündigung zur Arbeitszeit am 9. November auf. Der zweitbeständige Auftrag unserer Partei beginnt mit den Worten: „Begebt den 9. November als einen Feiertag. Feiert ihn durch Arbeitseinsatz! Die Räuber hört die Tag der Revolution, um so mehr soll Ich ihn lieben!“ Hierzu ist der Beginn einer neuen Zeit!

Nicht durch Reichswehr und Generalschlacht! Sorgt dafür, daß lebenswichtige Betriebe und Werke nicht stillstehen, sondern daß in ihnen Sonnabend durchgeführt wird.“

Wie im Telegramm aus Darmstadt mitgeteilt, hat das bayerische Staatsministerium mit Weißhölzle beschlossen, bei der Reise des 9. November ebenso wie bei der Kaiser- und Kaiserin- und Kronprinzessin- und Kronprinzessin-Kreisfahrt zu verfahren: Beamte und Standesbeamte, die den 9. November feiern wollen, sind für diesen Tag zu beurlauben.

### Eine Kundgebung der Gewerkschaften.

Wie die B. A. erfahren, haben die im Auskühl des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes versammelten Gewerkschaftsverbände folgende Kundgebung einstimmig angenommen:

„Son Tag zu Tag vermehren sich die Angriffe, die die Gefahr einer gewaltsamen Befreiung unseres Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets durch französische Streitkräfte nahebringen. Truppenansammlungen, Anlagen von Truppenübungs- und Flugplätzen im besetzten Rheinland, offene Kund-

schauen, mit denen das Zusammenarbeiten in einzelnen Provinzen bis zur intimsten Büroangemessenheit, zur Personallunion der Geschäftsführer und zur Beitragsleistung der Spezialbediensteten der Orgesch durch den Landes-

verbund ist und von dem aus in Korrespondenzen, wie der Außen- und Heimat- und Heer-, die kleine, mittlere und große Presse mit Nachrichten und Artikeln überliest wird, in denen frisch frisch und frei ihre Politik getrieben und die öffentliche Meinung sowohl gegen die politischen Parteien aufsezt wird, um so mehr den Orgesch-Leuten erkannt haben, als auch durch Fortsetzung von falschen Aufschreibungen und von wohinbekannten Sammlungen roter Armeen der Öffentlichkeit der Glaube eingerichtet wird, daß die Ordnung und Sicherheit in Preußen nur noch durch Deute vom Schloss Eberhardts und seiner Männer aufzuhält werden könne. Daß die Proletarier der Orgesch wohl nicht immer nur mit Arumenten der Polizei arbeiten, sondern auch mit anderen noch gefährlicheren, davon zeugen Sätze aus internen Korrespondenzen, in denen ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß breiell bei dem Arbeiten mit der kleinen Presse das geschäftliche Moment eine Rolle spielen müsse. Und weiter: Die angeblich unpolitische Orgesch verhält es, in ihr Reih alle reaktionären und antirepublikanischen Verbände einzuschleichen, um so die Organisatoren der bewaffneten Feinde der Republik vorbereiten. Dafür sorgt die enge Freundschaft mit den bis in die höchsten reaktionären und auch angeblich immer unpolitischen

gebungen der französischen Presse und gleich gezeitige, an Bankenvertretungen grenzende Beschlüsse süddeutscher Kreise lassen keinen anderen Schluss zu, als daß der französische Militärschiff aus auf eine ähnliche Gelegenheit wartet, um sich in den Reichs- und Aufenthaltsorten zu legen und damit Deutschland den wirtschaftlichen Lebensraum abzuschneiden. Die Folgen einer solchen Vergewaltigung Deutschland würden katastrophal sein, nicht nur für das gesamte Europa und für die wirtschaftlichen Beziehungen der Nationen, sondern auch für das gesamte Weltreich. Deutschland würde nicht allein zerstört, sondern auch die gesamte Menschheit und weiterreichende Kreise in Frankreich geben, die auch das französische Elend nicht von der rücksichtslosen, den Willkürn aufs äußerste befehlenden Vergewaltigung ihrer Zielle absterben und damit eine Gesellschaft in Frankreich geben, die diesem Elend nicht vom Menschen und vom Verstand fern zu verhindern suchen. Der Kundeauskühl erlaubt bei Gewerkschaften aller Länder, sich diesem Prozeß anzuschließen und appelliert an den Internationalen Gewerkschaftsbund in London, eine Kundgebung im gleichen Sinne zu beschließen.“

Aus Bremen wird heute gemeldet: Es ist zu erwarten, daß französische Truppen der internationalen Gewerkschaftscommission, die zum Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse des Ruhrgebiets bereit, fast in einer Reihe, die Reichstags- und Internationale Gewerkschaftsbundes sprechen sich gegen jeden Militarismus und durch militärische Kräfte eines anderen aus. Die Internationale Gewerkschaftscommission kenne aber keine Umstände, die auf eine bevorstehende Beziehung hinduzieren.

### Frankreich und Belgien.

Die französische und belgische Regierung fassen vereinigt, um die Gewerkschaftscommission des Börsenbundes ein Schreiben zu richten, in dem der Abschluß des endgültigen Vereinigungsvertrages zwischen den beiden Ländern zur Kenntnis gebracht wird.

### Italien und die Wiedergutmachung.

Der Mailänder Corriere della Sera berichtet, daß die italienische Regierung mit den Forderungen Frankreichs an Deutschland, bzw. die Ablieferung von 800 000 Milizlören, nicht einverstanden sei. Der Kunde meint, daß Frankreich eine absichtliche Schwächung der deutschen Volkswirtschaft beabsichtige. Italien dagegen aus Menschlichkeitgründen das französische Vergehen nicht zu dulden.

Aus Brüssel wird gemeldet: Es steht jetzt fest, daß die Sozialdemokratenkonferenz in der Gründungsversammlung Mitte dieses Monats zusammentritt.

### Wrangel vor dem Ende?

Walter Schäffler besagt: In französischen Militärschiffen eingetroffene Nachrichten bestätigen die trübe Sage der Armen Wrangels. In der Schlacht von Megiddo wurde Wrangel mehr als die Hälfte seiner Kavallerie verloren. Mehrere französische Offiziere, die in den Reihen der Arme Wrangels kämpften, sind von den Russen wenigen gesammelt worden. Russische Truppen ziehen in Galizien nach dem Verein, hinter dem die Freiwilligenarmee und die Soldaten sich auf dem Boden der Befreiungswerte arbeiten. Die letzten Meldungen aus Schlesien bringen, daß man dort einen militärischen Umsturz und die Verhaftung Wrangels durch seinen Generalstab erwartet.

In einem Prozeß um Park und Schloss Schönhausen verloren wurden, und das Gericht hat sich dem Standpunkt dieses Gutachtens angelehnt. Dieses Gutachten steht nun im Schoß der Orgesch auf dem Standpunkt, den jetzt die Krone einnimmt und den jetzt bestellte Ministerialdirektor Kübler im Vergleich zum Ausdruck gebracht hat. Nach dem Gutachten Brünzsch-Berg-Beckel werden die Hohenholzen nur ein Bruchteil befreit aufstellen, was sie jetzt nach dem Vergleich erhalten sollen. Unterste Genossen haben stürmisch verlangt, daß dem Ausdruck das Brünnsch-Gutachten vorgelegt werde, und noch langen Stunden hat im Namen des preußischen Staatsministers und Ministerialdirektors Nobis gegraben, daß man dem Ausdruck nicht zumuten könne, ohne Kenntnis dieser wichtigen Rechtsausführung zu entscheiden. In der nächsten Sitzung des Ausdrucks wird sich an diese Entscheidung eine noch schwerwiegenderen anschließen. Nach zweitägigen Angaben hat man der Preußischen Kammervertretung nur die Berichte vorgelegt, die zugunsten des Anspruchs Wilhelms II. stehen. Dagegen hat man die ein Gutachten des bekannten Staatsrechtlers Professor Walter Schäffler unterbreitet, das den entgegengesetzten Standpunkt juristisch begründet soll.

Die Scheidung im Interesse des Orgeschs und seiner Familie scheint all den Standpunkten voraus zu liegen. Die Erhöhlungen müssen zur Folge haben, daß auf Grund der bisher unterbreiteten Gutachten die Auskündigungserklärung noch einmal ganz neu aufgestellt und entsprechend anders entschieden werden. Und wenn es erforderlich ist, daß die Staatsbehörde mit schmuckloser Strenge gegen alle Waffen einstreichen, die in dieser Offiziere irgendwie verdeckt trefft.

### USP. und Diktatur des Proletariats.

Gesetz Otto Bauberg (Kons. im Konsil) und Brief an St. Olafus:







# Extra billige Verkaufswoche

in Wintermänteln  
Wollkleidern  
Tanzstundenkleidern  
Seidenkleidern  
Gute Qualitäten! Größte Auswahl!

# Modehaus Leffmann



## Einladung zur Jugendfeier

bei Verein Arbeiter-Jugend, Rüster. Wilhelmshaven.  
Sonnenbad, den 6. Novbr., abends 8 Uhr  
im Saale der Gewerbeschule,  
Wilhelmshaven, Rothenstraße.  
Karten im Vorverkauf im Jugendheim, Börnestraße 91, und an der Kasse erhältlich.  
Eintritt 2.00 Mark.

Sonntag, den 7. November 1920:

## Lilienburg Tanzkränzchen

Erlaßt freundl. ein J. Klemmssen

## Steinhömer & Lubinus, Norden (Olftr.)

Zavatfabrik. Gegründet 1759.

## Großknitt, Mittelschnitt, Schwarz, Krauser,

Feinschnitt, Rollen

für Großhändler. Generalvertreter:

## Gerhard Conring, Wilhelmshaven

## Hallo! Hallo! Neuender Hof!

Morgen Sonntag, den 7. November:  
Großer Eröffnungsball

Uhrzeit 4 Uhr. Aufgeführt von Mitgliedern  
des Volksschulischen Orchesters.  
Es lädt freundl. ein: Freizeit Koch.

# Hafer

gesetzigt, leite Sendung  
eingetroffen. Bei dem ge-  
ringen Angebot an voll-  
wertigen Unterständen ist  
Gebinde zu empfehlen,  
da mit weiterem Ansteigen  
der Preise zu rechnen ist.  
Zu haben: [7583]

## Kupfers Verkaufsstellen.

### Geschäfts-Verlegung!

Verlag mit dem heutigen Tage meine Schmiede-  
werkstatt für Schmiede- u. Wagenbau

von Werftnr. 84-86 nach meiner  
neuerbauten Schmiede

### Rüstringer Straße No. 20

Ich bitte, daß mit bisher  
entgegengebrachte große Werke auch in meinen neuen Betriebe gut  
werden zu lassen. [7583] Hochachtend

Jr. Hinrichs, Schmiedemühle, Leezdorf, 1209

## Besuchen Sie die Tropfsteinhöhle

Schonwert 1 [7580] Schonwert 1  
Eingang: Börnestraße Nr. 44.

## Klein's Tabake

befriedigen in Qualität  
und Preisen.  
Bezugnehmen durch:  
Klein's Tabakfabriken  
o. H.-G. [7586]  
Walldorf i. B. 310.

## Rohprodukte,

Eisen: Lumpen: Glaschen, Z.  
K., Kuh-, Ziegen- und Kanin-Zelle

Karte zu bestellten Tagespreisen: Auf Wunsch Abholung

## Franz Oppermann,

Tagespreis, Börnestraße 32, Telefon 822.

# PARKHAUS

Am Freitag, den 12. November, 8 Uhr abends:  
Einmaliges Sensations-Gastspiel

## FRED MARION

Der weitberühmte Meisterdetektiv und Hellseher löst  
jede Berührung die schwersten Aufgaben.  
Das Großartigste in Gedanken- und Geist-Über-  
tragung. — Wünschelrufe, Hellsehen, Spiritismus etc.

Vorverkauf: Brüder Ladewigs, Roenstrasse

## Volkshochschullehrgänge in den Industriestädten.

Heute (Sonnenabend): Hörsaal für Mathematik (Dr. Thiemann) in der ehemal.

Gewerbeschule, Oldenburgerstrasse. [7604]

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Freitag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Samstag: Mathematik (Dr. Thiemann) und Buchführung (Herr Bremer).

Montag: Der Dörgensche Vortragsaal für die Gewerkschaftsmitglieder (Gambel-  
sche, Spieler) lädt auch und die ausgelagerten Stunden werden später nachgeholt.

Der kommenden Woche

werden alle ehemaligen Lehrgänge in den Schulen abgeschlossen, in weitem

Reichsgebiet. Gestern wurden: alle Montag: Die Geschichte und

Entwicklung der deutschen Sprache (Dr. Göttinger) im Bölk. Gymn.

Wolfs., Dienstag

Sonntag,  
den 7. November 1920

## Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 6. November.  
Kommunalwahlen im Frühjahr.

Noch eine Gestaltung des Ministerpräsidenten Tanne im Landtag wird ein Rückschlag vorbereitet, durch welchen die Gültigkeit der Wahlen bis zum April 1921 verlängert werden soll. Wie verlautet, ist der Entwurf des Gesetzes schon in Vorbereitung und soll dem Landtag, also eine der ersten Sitzungen zugehen. Nach Lage der Dinge ist an der Annahme des Gesetzes nicht zu zweifeln und gerade die bürgerlichen Kreise ver sprechen sich sehr viel von der Einwohnung bis zum nächsten Frühjahr.

Die kommenden Aufgaben der Gemeinden hinsichtlich der Aufrichtung der kommunalen Räte sind zum Teil von einfacherer Bedeutung und da es durchaus kein Wunder, wenn die eingeladenen Interessengruppen innerhalb der bürgerlichen Kreise mit feindseliger Auseinandersetzung rechnen, um sich eine ihnen eigenen gewisse Vertretung in den Gemeinden zu schaffen. Nach verschiedenen Wiedergaben planen sonst überall die Landwirte, Gewerbetreibenden und Beamten mit eigenen Listen aufzutreten. In politischen Kreisen ist man hingegen der Meinung, daß die Wahlen noch politischen Gesichtspunkten vorgenommen werden müssen. Doch die Rüste der Bildung eines bürgerlichen Rates hierbei ein nicht unverantwortlicher Platz spielt. Ist bei den ältesten bürgerlichen Parteien gemeinsame Rüste vor der Sozialisierung durchaus nicht verwunderlich. Vor allem dürfte es die deutsche Volkspartei sein, die sehr nach dieser Seite neigt wird. Hier scheint es so was wie eine gemeinsame Liste vorgeschrieben. Die Verteilung der Mandate auf die eingeladenen Parteien soll auf Grund der bei den Landtagswahlen erzielten Stimmen erfolgen. Dieser Gedanke ist auch so schön, als doch er nicht bei der Volkspartei große Begeisterung erwecken sollte. Inzwischen dieses nur vorläufige Kombinationen sind, ist zurzeit nicht zu übersehen. Denfalls aber würde die Volkspartei dabei ein glänzendes Geschäft machen. Hätte sie vielleicht Lust ist nur, ob die Demokraten auf den volkspartei schen Listen treten werden. Hoffen doch doch, ein Teil Stimmen, die sie bei der letzten Wahl an die Volkspartei haben abgegeben müssen, wieder einzubringen. Wie aber die Auslandserhebungen zwischen den wirtschaftlichen Verbänden und den politischen Parteien erfolgen werden, läßt sich bisher an allzuwenigen Überseben. Wirtschaftsschaffende ist es freilich nicht, doch die eingeladenen Parteien hier ein gewöhnliches Einigungsversuch zeigen werden.

Die Stellung unserer Partei zu den Kommunalwahlen ist ja gegeben. Nur scheint es uns möglich, jetzt schon Kombinationen über eine gemeinsame Liste mit den Unabhängigen zu machen. Wir können die Dinge ruhig auf uns herunterlassen lassen. Nur eins steht fest: die Arbeiterschaft hat alle Kräfte, die größten Anstrengungen zu machen, doch so viel wie möglich Arbeitsschweren in die Stadt- und Gemeindeämter hineinzuholen. Die Kommunen haben in Zukunft Kosten aufzubringen, die sie gwingen, Rücksicht auf die Grund- und Gebäudekosten, Gewerbeleiter, Belegschaftsleiter, Wohnungsbauaufseher usw. zu machen und die den schwierigen Widerstand der bürgerlichen Kreise herzuholen. Nebenbei hinzumachen werden die Gemeinden auch zu dem Ausbau ihrer Eigenbetriebe übergehen müssen. In den Bevölkerungen wird Neues eingetragen müssen und da heißt es, Männer in die kommunalen Mörderparteien zu senden, die nicht nach eignem Interessenpunkt handeln, sondern deren Menschen dahin geht, daß in den Gemeinden eine auf das große Ganze gerichtete Politik getrieben wird. In allem aber, was nach dieser Richtung erledigt werden muß, stehen uns die bürgerlichen Parteien oder Schätzungen entgegen. Ein Vorwärts kann es nur geben, wenn wir die Mehrheit in den Gemeindevertretungen haben. Nicht die gesetzliche Einbringung irgendwelcher Anträge und das Aus-de-Parteirecht bringt und meist, sondern sehr und unvermeidliche Arbeit. Unsere Genossen sollen bei Seiten daran denken, die Verteilungen so zu treffen, daß unsere Position in den Gemeinden noch mehr, als bisher gestärkt wird. Dann sehen Euch sind wir ja doch den vorwärtsstreitende Partei.

## Kinder in Not!

Der Arbeitsausschuß für die Rüstringer-Wilhelmshavener Bürgerschaft schreibt: Unheilvolle sind die kriegsfolgige jahrelanger Ernährungsknot für unsere Kinder, wenn nicht lebenskräftige Milche geschafft wird. Kindergartenkosten und Sterblichkeit sind in erstaunendem Maße gewachsen. Eine grohe Anzahl von Kindern ist durch die völlig ungünstige Ernährung, durch den Mangel an Milche, Fleischern und Schuhwaren, sechz und elend ernährt. Diese schädliche und unhygienische Not unserer Kinder, die alle Kreise unseres Volkes umfaßt, müßte jedem ins Herz gebrochen sein, damit er — was Standes und was Gemeinnützige er sei — hilft, sie zu lindern. Es versteht sich, daß eine derart geschilderte Jugendkörperlich, gesund und hoffnungsvoll aufzubauen ist. Das Land hat diese furchtbare Not viel früher erkannt als unter eigenen Gott und ist schon seit Monaten bemüht, unserer unerträlichen, hämmerisch geleideten Kindern Hilfe zu bringen. Diese Wohnhäuser können aber erst wirtschaftlich Nutzen erhalten, wenn auch in Deutschland die Erfahrung kommt, daß es sich keine reelle Wirtschaftslosigkeit einstellt, wenn eben, wenn hier noch lange nicht einmal zum doppelten Preis zu haben sind. Der Blumenmarkt war etwas zeitlich sehr bestellt; Geflügel hingegen war nur möglich vorhanden.

Der genossene Wohlfahrtsverein, der Chorträgerverein für das katholische Deutschland, der Arbeitsausschuß für die Innere Mission des Reichsvereinigungskreises, die Deutsche Vereinigung für Schulungsfonds, der deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge, das deutsche Rote Kreuz, das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und ständiger Ausschuß des deutschen Arbeitskreises vom Roten Kreuz, die Deutsche Zentralstelle für Kinderfürsorge, die Hauptaufsicht für Rechtsprechung und Wiederaufbau der Kinderfürsorge, die Zentralstelle für Kinderfürsorge des Arbeitskreises der Kinderfürsorge, haben sich zusammengefunden, um in ganz Deutschland eine allgemeine Sammlung für die betroffenen Kinder durchzuführen.

Die Rüstringer-Wilhelmshavener Bürgerschaft soll Spenden sammeln für die Kinder, die am schwersten unter den Nachwirkungen des Krieges leiden. Sie soll die Mütter, die dem kommenden Winter mit Entfernen entgegensehen, über das Schicksal ihrer Kinder aufklären. Die Bürgerschaft soll allen Anhängern, Kinderschwestern, Brüdern und Kindern und Eltern die Möglichkeit gewähren, die pfeilernden und erzieherischen Arbeit fortzuführen. Sie soll ferner das legenweise Werk der Unterbringung der unterkühlten Straßen, besonders tuberkulösen Kinder, fördern und alle Organe der Kinderfürsorge tönen und dieser deindividuellen Ausgabe der Wohlfahrtsfürsorge neue Kräfte zu liefern.

Dem offiziellen Ernst der Aufgabe widersetzen die Bevölkerung von Festen und Klängen. Aber wird auch ohnedies — feiner Erwahnung bewußt — tötkäßig leiden. So lange es heißt: Kinder in Not. Die Sammlungen werden stattfinden vom 20. November bis 6. Dezember. Es bedarf der Anstrengung des ganzen Volkes. Unsere Pflicht ist es, das heimwärts machende Kind auf Verpflegung zu retten und die körperlichen und seelischen Kräfte zu erhalten, die es nötig haben wird, um den Werken des Wiederaufbaus gewachsen zu sein.

**Revolutionstheater.** Auf die am Montag abend 8 Uhr im Friedenssaal stattfindende Revolutionstheater möchten wir nochmals besonders hinweisen. Für einen würdigen Verlauf ist aller Sorge getragen und besonders die musikalischen Darbietungen, für welche sich die Herren Opernsänger Roth, Violinist Niemann, den Genossen bereits gut bekannt, zur Verfügung gestellt haben, hervorzuheben. Außerdem werden mit der Arbeitsgesangsgruppe Brockum, die Schieferjugend mit ihren und mit Kindern zur Dame Herr Wils. Die Festrede hält Professor Dr. Hugo. Der Fintzenteppich bedeckt nur eine Mark und wollen die Genossen für guten Besuch agieren.

**Sterbehilfe.** In der City Werts und Wilhelmshavener Straße ist gestern nachmittag ein Strohmann aus dem Kreis gesprungen. Schaden ist dabei nicht entstanden, nur mußte der Verleger vorübergehend durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

## Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs.

26

Nachdruck verboten.

Gähnend, mit geschrägten Bleiden, irrte Dier durch die Nacht. Er fühlte nicht die Weinen und Schreinen an seinen Gleisern, er fühlte auch nicht Sonn oder Nachstund gegen die Menschen, in ihrer blinden Wut über ihn hergestoßen waren — sie, für die er doch selbstlos genug gekämpft hatte. Eine ungeheure Leere war in ihm. Alles wärte er betrübt, so unglücklich war er zu denken.

Die Nacht war dunkel und weich. Er ging planlos auf Hogen, über Rosenfächern und durch's Gehäusch. Feucht und schwer war die Luft; er dachte nicht davon, was an leben, bis er vor Müdigkeit einschlief. Da blieb er liegen. Und nun lag er, ermüdet und erschöpft, wie ein müdes und wundes Tier, im Gehäusch auf der Erde. Er dachte nichts, plante nichts, wollte nichts — willenslos löserte er am Boden — ein müdes Geschöpf, zusammengebrochen, um zu sterben.

Rome lag er still, ohne sich zu rütteln, ohne die Nacht und die Erde, überquerte irgend etwas zu empfinden; nicht wachend und nicht schlafend, und ohne Träume. Das endlich ein letzter Ton, ein unverständliches, gleichmäßiges Riechen langsam in sein Gehäusch drang. Er horchte lange, bis er wirklich empfand, daß etwas außer ihm war, doch dies Riechen ein Ton der Außenwelt war, den sein Ohr aufnahm. Endlich hob er den Kopf und lutschte. Argwain Wölffer rochte und rutschte leise unten rum, rann und rutschte in tiefen Schichten um Stein und Grugel mit silbernen Gläusen, unverständlich rutschte und ohne Hoff.

So wieder zum Leben erweckt, empfand er fisherischen Durst. Der sein Wille war noch zu tröste, er saßt noch zu schwach, aufzustehen, um die Röhrung zu juchen. Und nun lutschte er und fühlte tief dies geheimnisvolle Riechen in unterirdischen Löchern, fühlte, wie die große, gütige Erde die Würzeln in ihrem Schoß rührte, wie alles Wachsende in tiefen, ruhigen Blöcken stand und sich auf und langsam wölkte. Und seine Seele, holz erst schaudend geworden, empfand nun unmittelbar das geheimnisvolle Würzen, das Grünen, Aufzweielen und Wachsen, empfanden, wie die Pflanzen sich dehnten und reckten und die latschigen kleinen Knöpfen zerbröckeln, und wie oft, alle die großen und kleinen Geblüte die Kraft zu ihrem Gedanken aus der gültigen Erde empfingen.

Da lebte er sich zurück und lag schwerer klar. Da kam zusammenhang der letzten Tage.

Warum er sich definitiv zweifel und verzweifelt, in diese Geburten, neue Lebensblüten zu schaffen? Da — an mir einen Tag, zum zweiten Geburtstag, den mir meine gute Erde zuwarf! — und wie Träume wollte, der das Wiesentliche bestimmt, und nicht wie Wörter produzierte, denn die Natur freudt mehr, mein, auch aus Gedanken, aus Sehnen in und auf der Erde. Das in längster Zeit-

zung mit dem heiligen Boden lag Gesundung und Frieden, lag Glück und Erfüllung.

Eine tiefe Müdigkeit durchströmte ihn; erquict und ruhig fühlte er endlich sich mit der Erde vertraut. Und aus den Träumen seines Lebens gründete neue Hoffnung heraus. Wunde der Geister löste sich der den letzten Stimmen der Erde, dem Rauch und Raunen und dem silbernen Gläusen und Wölfern in der Tiefe. Wiederum, ruhig und aufgeweckt, sah er in erwartendem Schlaf. — Als er erwachte, schaute über ihm Herr Vogeling und die Sonne schien ihm ins Gesicht.

Er schaute auf und sah sich. Wüßt genug sah er aus, aber das summerte ihm wenig. Auf Nebenwegen ging er in die Stadt.

Seine Mutter war entsetzt, als er gekommen und gesagt wie ein Stroh in seine Wohnung trat. Ein Schuhmann war davongelaufen und hatte noch ihn gefragt. Sie wußte alles, was gestern abend geschehen war und mochte ihm die bitteren Worte hören. Er schob sie aus seinem Zimmer, bedete sich um, packte seine Taschen und verließ das Haus. Run zu Engel.

Vöster botte er für die anderen gekämpft, jetzt lämpste er für sich, für sich und seine Seele. Das neuen Leben sollte beginnen, beschleunigt und ähnlich, aber innerlich reich und glücklich. Kommt es nicht überall in der weiten Welt sich ein Heim aufzubauen?

Inge war unwillig, doch er am Mornring kam, aber er schaute es nicht. Inge, sagte er, ich habe die Welt zu ergänzen"

Lud er wieder die von dem Staub gehörnend abnehmen und den Einfall in der Nacht im Wald. Sie wußte ab: "Ich weiß bereits alles." Und als er lärmte, fuhr sie fort: "Döner war hier und hat mir erzählt. Es war töricht von dir, dich mit den großen Säude einzulassen, doppelt töricht, dich so zu halten."

Er war erstaunt von ihrem kleinen Ton. "Inge, und sonst — sonst hast du kein Wort für mich?" Sie sah ihn nicht an und schwieg. Endlich fragte sie: "Denkt du im Grunde noch daran, deine Heilung zu mögen? Glaubst du wirklich, daß dich je eine Heilung wieder entlocken wird?"

"Ich habe meine gefunden Arme," guterförmlich redete er sich, als Schöpfer finde ich überall mein Heil."

"Als Schöpfer — ja!"

Er hüpfte. Aber dann quoll es bei ihrem Anblick noch einmal warm in ihm auf. Und nun berichtete er von der Offenbarung dieser Nacht. Was hatten sie beide, was hatte ihre Seele

mit all dem anderen zu tun — irgendwo mußte es einen Grab geben, und sei er noch so klein, wo sie auf der Erde würgen konnten zu einem bescheidenen Dorf — zusammen, unendlichreich und glücklich.

"Du träumst," sagte sie herzlich.

Wachhabendes sah er sie an.

"Inge —" bat er mich. Sie zog die Wölfern und arbeitete zwischen ihren Schichten weiter.

"Ich kann hier nicht aus meiner Wahn heraus — und will's auch nicht."

**Der Weihnachtsmarkt.** Der Verkauf auf den Märkten war auch höchst merkwürdig und die Menge von Waren nicht groß. Wie sonst Mode war sie kaum zu kaufen. Recht reichlich an den Markt eindrücklich war Lederwaren 25 Pf. und Westerbeuten 50 Pf. Nach Osten war an einem Standen rechtlich vorhanden. Das Preis für die gebrachte Ware sollte sich auf 100 Pf. für den Hund teilen. Deutere Güter entsprechend höher. Vergleichbar waren viele Preise mit immer noch etwas höher. In den eigentlich Geschäften werden ebenfalls im Kleinstandel beobachtet niedrigere Preise gefordert. So kosteten z. B. in Meiningen Taschentücher 50 bis 60 Pf. Taschentücher 60 bis 80 Pf. Es sind diese Geschäfte sehr beliebt. Besonders waren vor hier für derzeitiges Ostern benötigt werden und gelangten zur Zeit der Weihnachtszeit, doch durch den Zwischenhandel die Waren zu den geringen W. bis hier zu den Markt kommen und natürlich teurer werden. So werden dort auch z. B. Hüte mit 2,70 bis 3 Mt. angeboten, die hier noch lange nicht einmal zum doppelten Preis zu haben sind. Der Blumenmarkt war etwas zeitlich sehr bestellt; Geflügel hingegen war nur möglich vorhanden.

**Sparsamstall im Reichsgymnasium.** Wie uns mitgeteilt wird, sind die Schüler des Reichsgymnasiums bereits seit etwa vier Wochen am Sparsamstall beschäftigt. Sie haben Mühe getan. Die Bevölkerung kann nun in diesem Sparsamstall genommen werden, weil der Stoff, der dafür gebraucht wird, noch nicht mehr hergestellt ist. Wenn die Schule gekauft sein wird, ist nicht vorstellbar. Wenn den Schülern diese Unterstützung des Unterrichts auch angenehm ist, darf aber nicht verkannt werden, daß sie dort wird gefordert werden. Besonders ist den Schülern das Umbringen durchaus nicht angenehm, daß schließlich, wenn der Stoff nicht mehr in Wirkung genommen werden kann, die Schüler den ganzen Winter zurückgehalten werden. Hier müßte doch Verlust werden, es durch Verlegung des Unterrichts auf den Sommerhalbjahr in andere Schulen für Unterricht zu sorgen.

**Das reichliche Verhältnis der Kriegsgefangenen.** Das Reichsministerium der Finanzen stellt und mit: Ueber die Belebung der Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten keine spätesten und höchstdienlichen Vereinbarungen. An sich predigt die Belebung des Kreises 6 der Sozialen Bandesförderung, womit nach dem Abschließen der Kriegsgefangenen nur die Kosten des Unterhalts abgedeckt werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit noch in Deutschland befindlichen Kriegs- und Flüchtlingsangelegenheiten nicht zu. Hatten gegenüber gegenwärtig 100 Millionen für die Kriegsgefangenen abgezogen werden dürfen, gegen eine Belastung ihres Arbeitskonsenses. Diese Verhältnisse geht aber davon aus, daß die Kriegsgefangenen in inoffizieller und reichlicher Hinsicht unter sind. Das trifft bei den zurzeit





